

Vendemiaires Herz

Von RumikoKumakura

Es war ein schöner ort, wie jeder andere, durch den sie in diesem Frühling gefahren waren. Die Blumen blühten, die Sonne schien und das Wetter war angenehm warm. Vendemiaire saß auf dem Planenwagen, den ihr Vater steuerte. Die Pferde trabten die Straße entlang, immer die Straße entlang, bis sie anhielten und wieder die Last abgeladen wurde. Alles verlief in einem Trott. Es gab keine guten und keine schlechten Ereignisse. So zeigte Vendemiaire auch nie Gefühle. Sie zeigte immer nur ihr eines Gesicht, doch dies war völlig ausdruckslos... Sie lächelte nie, war nie wütend oder traurig... Sie zeigte keine Regung in ihrem Gesicht, nicht einmal blinzeln tat sie... So kam es, dass sich ihr Vater fragte, ob sie überhaupt ein Herz besaß.

Doch war irgendetwas anders an diesem Tag. Der Vater spürte einen Stich in seinem Herzen, doch er wusste nicht, was es zu bedeuten hatte. Vielleicht was es Freude, vielleicht Trauer, oder sogar Beides zusammen. Er glaubte jedenfalls, dass es eine Vorahnung in Bezug auf Vendemiaire war...

Sie kamen wieder in eine neue Stadt - hier wartete der nächste Kunde auf seine Ware. „Vater“, sprach Vendemiaire, „darf ich mir ein wenig die Stadt ansehen?“ Sie sah den Vater mit ihrem ausdruckslosen Gesicht an. Dieser antwortete: „Gut, Vendemiaire. Aber bleib nicht zu lange weg.“ Sie zog davon und er sah ihr mit diesem merkwürdigen Gefühl nach, von dem er erst zu spät erfahren sollte, was es zu bedeuten hatte...

Vendemiaire ging durch die Stadt und sah sich die Häuser und den Markt an. Eine Menschenmenge hatte einen Kreis um etwas gebildet. Sie drängelte sich durch die Reihen, bis sie erkennen konnte, was dort vor sich ging. Es war eine Clownfamilie. Die Eltern und ihr Sohn hatten sich lustig verkleidet, führten Kunststücke und Sketche auf, die die Leute zum Lachen brachten - und lächelten selbst die ganze Zeit. Schallendes Gelächter drang um Vendemiaire, doch in ihr tat sich nichts. Sie sah einfach nur zu...

Die Vorstellung neigte sich dem Ende zu und langsam entfernten sich die Leute von dem lustigen Schauspiel. Vendemiaire setzte sich auf einen Stein und sah zu, wie die Familie ihre Sachen zusammen packte. Der Sohn jedoch, entfernte sich von seinen Eltern und ging auf das Mädchen zu.

„Ich habe dich während der Vorstellung beobachtet“, sprach er zu ihr, „wieso hast du nicht gelacht? Waren wir so schlecht?“

„Nein“, antwortete sie, „ich glaube, ich habe kein Herz...“

„Jeder Mensch hat ein Herz“, sagte der Junge optimistisch und sah Vendemiaire mit einem Lächeln an.

„Ich bin aber kein Mensch...“, sprach Vendemiaire. Sie schwiegen eine Weile. Es war klar, dass der Junge nicht verstand, was sie meinte...

„Warte einen Moment“, sagte er, als ob ihm gerade eine ganz tolle Idee gekommen wäre. Er ging in ein kleines Zelt, das neben einem Planenwagen stand. Er blieb nur kurz darin, doch als er wieder aus dem Zelt kam, hatte er die Clownsminke abgewischt und sich normale Sachen angezogen. Er nahm ihre Hand, sagte: „Komm mit“, und zog sie hinter sich her.

Sie gingen ein Stück, bis sie zu einer Strasse kamen. Diese führte ein wenig hinaus aus der Stadt. Auf dem Weg redeten sie nicht miteinander, denn der Junge war zu sehr auf den Weg konzentriert. Plötzlich hielt er an und sagte: „Wie gefällt's dir?“

Vendemiaire sah sich um und erblickte eine wunderschöne Landschaft. Es war eine weite Wiese, die - weil sie mit Blumen bedeckt war - in den schönsten Farben erstrahlte. Sie waren hochgewachsen, sodass sie den Beiden bis zu den Hüften gingen.

„Ich fühle nichts“, antwortete sie. Der Junge sah sie betrübt an.

„Ich dachte, dass es dir gefallen würde.“

„Es ist nicht deine Schuld“, munterte Vendemiaire ihn auf, „ich glaube, mein Erbauer wollte nicht, dass ich etwas fühle.“

„Wie meinst du das“, fragte er und starrte sie mit verwunderten, großen Augen an, „du hast vorhin schon so etwas merkwürdiges gesagt.“

Vendemiaire zog sich aus und zeigte ihm ihren Körper. Vorher schien sie so makellos, doch nun sah der Junge eine Puppe vor sich, mit schwarzen, kuren Flügeln. Es war unglaublich.

Er lächelte, „jetzt verstehe ich...“

„Meine Schwestern können ihre Gefühle zeigen, aber ich wurde ohne Herz gebaut.

„Dann werde ich es zu meiner Aufgabe machen, dir beizubringen, Gefühle zu zeigen. Du wirst lachen können - ich verspreche es...“

Und mit diesen Worten lief er ‚frei‘ durch die Wiese - Vendemiaire lief hinterher...

Der Junge brachte Vendemiaire zu ihrem Vater. Dieser hatte schon auf sie gewartet.

„Schön, dass du wieder da bist, Vendemiaire“, rief er ihr schon von weitem zu.

„Vendemiaire...“, murmelte der Junge, „ein schöner Name. Ich heiße John, John Walker.“

„Kannst du mich morgen besuchen, John?“, fragte sie.

„Gerne. Bis morgen“, sagte er und noch bevor sie den Vater erreicht hatten, machte sich John auf den Weg nach Hause.

„Wer war das?“, fragte der Vater und starrte ihm hinterher.

„Ich glaube, das nennt man einen Freund...“, antwortete Vendemiaire und nun schaute auch sie ihm nach.

„Wo warst du?“, fragte Johns Mutter neugierig, als ihr Sohn nach Hause kam.

„Mutter“, begann er, „ich glaube, ich habe einen Engel gesehen...“ Und die Mutter sah ihn verwundert an.

Am nächsten Tag verabschiedete sich John von seinen Eltern und machte sich auf den Weg zu Vendemiaire. Er hatte sich etwas ausgedacht, womit er sie glücklich machen wollte. Deshalb lächelte er die ganze Zeit.

Sie wartete schon auf ihn.

„Was wollen wir machen?“, fragte Vendemiaire.

„Ich möchte dir etwas zeigen.“

John ging langsam, sie hatten keine Eile. Jedoch wuchs die Anspannung sichtlich.

Würde es sie so erfreuen, wie er es sich gedacht hatte?

Etwas entfernt lag Vendemiaires Vater an einen Baum gelehnt und schlief ein wenig. Ihn kümmerte in diesem Moment nichts. Die Sonne schien auf ihn und niemand war da, um zu stören.

An einem anderen Ort fuhr ein Mann eine Straße entlang. Er hatte Hunger, deswegen befestigte er die Zügel seiner Pferde an einem Nagel seines Wagens. Er ging in den hinteren Teil seines Wagens und suchte sich etwas zum essen heraus.

„Weißt du“, begann John, die Augen hatte er nach unten gerichtet, „ich mag dich sehr. Vendemiaire, dreh dich um und warte, bis ich dich rufe.“ Sie tat, was er sagte. In der Zwischenzeit lief John über die Straße auf einen großen Weidenbaum zu. Er holte ein Messer raus und ritzte etwas hinein. Als er fertig war, rief er ganz laut: „Vendemiaire! Schau her!“

Vendemiaires Vater wurde wach. Er hatte gehört, wie jemand den Namen seiner Tochter rief. Und nun erblickte er die beiden Kinder weit auseinander stehen. Entlang der Straße fuhr der Wagen, indem der Mann noch immer nach etwas zum essen suchte und nicht mitbekam, was sich vorne abspielte.

Vendemiaire hatte Johns Rufen gehört. Sie drehte sich um und erblickte, was John in den Baum geritzt hatte. Es war ein großes Her, in dem stand: Vendemiaire + John. Sie war so gerührt, dass sie weinte. Sie konnte doch etwas fühlen. Voller Glück rannte sie auf John zu.

Ihr Vater, ebenfalls sehr glücklich, stand auf und folgte mit den Augen Vendemiaire. „Sie ist glücklich. Meine Tochter...“, sagte er zu sich selber. Und dann - er war der Erste, der es sah. Wenn Vendemiaire nicht sofort anhielt, würde sie mit dem Wagen zusammen knallen.

„Vendemiaire! Halt!“, rief er noch.

Dies rief John ebenfalls und der Fahrer, der es eben erst bemerkt hatte, wollte noch die Pferde anhalten, doch es war zu spät.

Vendemiaire wurde überrollt.

Sie lag verstreut auf dem Boden.

Alle Beteiligten rannten zu ihr. John begann zu schluchzen, doch der Vater legte seine Hand auf des Jungen Schulter.

„Weine nicht“, sagte er mitfühlend, „sieh dir ihr Gesicht an! Sie lächelt. Sie hat vorher nie gelächelt. Sie ist dir dankbar. Du hast es ihr ermöglicht.“

Und so verließ sie unsere Welt und ihre Seele kehrte ins Jenseits. Sie hat in ihrer Zeit bei uns nur einmal gelächelt, doch dies hat gereicht. Sie hatte ihr Herz gefunden...

Bin die Erste, die eine Wings of Vendemiaire FF veröffentlicht hat. Juhu. Ich hab sie schon vor einem halben Jahr geschrieben, aber erst jetzt hochgeladen. Ich hoffe sie gefällt euch. Ich hab sie ziemlich im Originalstil geschrieben - zumindest versucht. Schreibt mir doch ein Kommi.

eure Rumiko-chan